

Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

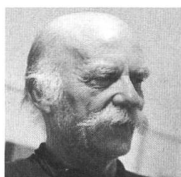
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

collage/BSP/FUS

Fritz Thormann geht von Bord



Fritz Thormann hat im Oktober letzten Jahres die Geschäftsführung des BSP an Regula Marbach übergeben. Damit verlässt ein sturmerprobter Lotse den BSP (siehe nach-

folgenden Hinweis) und die *collage*.

Fritz Thormann hat massgeblich zur Geburt unseres Heftes beigetragen und unsere Publikation bei ihren manchmal noch etwas unsicheren ersten Schritten gestützt. Er hat die Strukturen der *collage* geprägt. Mit Disziplin und Zielstrebigkeit sorgte er für effiziente Abläufe, sowohl für die Arbeit der nebenamtlichen Redaktion wie auch für die Produktion der *collage*. Zudem hat er mit Weitsicht immer wieder Aufgabe und Stellung der *collage* hinterfragt und uns mögliche Perspektiven aufgezeigt. Dank seiner grossen Kenntnisse brachte er in knappen, machmal spitzen Kommentaren über Tagungen und Publikationen das für die Raumplanung Wesentliche auf den Punkt. Vor allem: mit seinen klaren Kommentaren, seinen tiefen Bemerkungen – die wir nie als Belehrungen empfanden – hat er an den Sitzungen der Redaktionskommission, vor allem bei der jährlichen Festlegung des Redaktionsprogrammes, bei uns immer wieder das «feu sacré» entfacht, das ihm in seinem langen Berufsleben nie abhanden gekommen ist.

Jetzt kann Fritz endlich all das mit mehr Ruhe lesen, für das sich sein weiter Geist schon immer interessiert hat – und über das er uns auch in Zukunft vielleicht zu berichten weiss. Und er kann ohne Zeitdruck durch Paris flanieren. Wir wünschen ihm viele interessante Erlebnisse.

Im Namen der Redaktionskommission
Nico Hartz

Fritz Thormann quitte le navire

En octobre dernier, le secrétaire administratif Fritz Thormann de la FUS a passé la main à Regula Marbach. C'est un pilote chevronné qui quitte à la fois la FUS et la rédaction de *collage*.

Fritz Thormann a joué un rôle éminent dans la création de notre revue. Il a voué toute son attention aux premiers pas, parfois hésitants, de notre publication. Il a marqué les structures de la revue de son empreinte. Grâce à sa détermination, la production de la revue et le comité de rédaction, ont gagné en efficacité. Il n'a cessé de s'interroger, et nous avec, sur le rôle et la position de la revue, de nous montrer des pistes. Il a su tirer profit de ses vastes connaissances pour mettre le doigt sur l'essentiel dans ses commentaires laconiques et pointus sur des réunions ou des publications. Par la clarté de ses interventions, la profondeur de ses remarques, jamais perçues comme celles d'un donneur de leçons, lors des séances de la commission de rédaction et surtout lors de la définition du programme annuel, il a su nous transmettre le feu sacré pour le métier, resté intact chez lui. Désormais, Fritz Thormann aura le temps de lire tranquillement tout ce qui le passionne – qui sait, il continuera peut-être à nous faire part de ses découvertes – ou de flâner dans les rues de Paris.

Au nom de la commission de rédaction,
nous lui souhaitons bon vent
Nico Hartz

Zum Rücktritt von Fritz Thormann

Lieber Fritz,

Der Zufall wollte es, dass Du die erste Person warst, mit der ich in Bern beruflichen Kontakt hatte. Gerne schreibe ich darum diese paar Zeilen im Namen des Vorstandes um Dir Danke zu sagen und Dich von all Deinen Tätigkeiten im und für den BSP zu verabschieden. In Deinem Sinn würde das einfach heissen: «Merci und auf Wiedersehen» und auch das wäre schon fast zu viel...

Kürze hin und Würze her, so einfach kann es nicht sein. Jedoch wollen wir auch nicht alle Deine unzähligen grossen und kleinen Taten auflisten. Als Profi bist Du überall anerkannt, in gewissen Kreisen auch gefürchtet. Das sagt eigentlich schon alles über Deine Kompetenz.

Doch Du bist nicht «nur» kompetent sondern auch unheimlich effizient. Zeitprobleme gab es für Dich nie. Immer hatte noch etwas Zusatzliches platz. Und trotzdem war und ist das Wort «Stress» für Dich ein Fremdwort. Die Zusammenarbeit mit Dir fand immer in einer ruhigen, ja heiteren Stimmung statt.

Was mich persönlich aber immer wieder am meisten beeindruckt sind Deine klaren, überraschenden und vor allem radikalen Überlegungen und Ideen. Öfters musste ich, und sicher auch viele andere, Vorstellungen, welche für mich eigentlich schon klar waren, noch einmal überdenken. Konzepte der Raumplanung wurden so ständig verfeinert und ergänzt.

Deine geistige Frische hat natürlich auch unserem Verein gut getan. Angefangen hast Du als Gründungsmitglied und erster Präsident der Sektion Bern, welche zuerst nicht zum BSP gehörte. Wir dürfen sicher sagen, dass die Sektion Bern von Anfang an eine sehr Aktive war und in der Region in Sachen Raumplanung anerkannt wird. Im schweizerischen Vorstand und als Geschäftsführer hast Du

während einem guten Dutzend Jahren den Verein mitgestaltet. Das «Lobbying» hat Dich besonders motiviert. Für Dich persönlich war die Öffnung zu anderen Fachvereinen, verschiedenen Bundesämtern und Kommissionen ein besonderer Erfolg, welcher auch uns beflügeln wird, diese breitere Zusammenarbeit weiter zu entwickeln.

Ganz in Deiner Art ist auch Dein radikaler Abschied als aktives Mitglied, nämlich durch Austritt aus dem BSP. Auf Deinen neuen Wegen wünschen wir Dir immer Rückenwind. Möglicherweise werden wir Dich etwas weniger oft treffen als bisher, es sei denn, wir begeben uns im Kanu aufs Wasser oder mit dem Velo auf die Strassen, irgendwo zwischen Bern und Paris...

...bis dann!

Für den Vorstand
Christian Wiesmann

Fritz Thormann prend sa retraite

Cher Fritz,

Le hasard a voulu que tu sois la première personne avec qui je sois entré en contact professionnel à Berne. C'est donc tout naturellement que je prends la plume pour prendre congé de toi au nom du comité et pour te remercier de tout ce que tu as fait au sein de notre association et en sa faveur. Si je t'écoutais, on se contenterait d'un «merci et à bientôt», et même cette formule lapidaire serait sans doute encore de trop...

Non, on ne peut pas se contenter d'une boutade. Rassure-toi, je ne ferai pas l'inventaire de toutes tes actions, modestes ou d'envergure, dans la profession; tout le monde sait qui tu es, et dans certains milieux, on va jusqu'à te craindre. Voilà qui en dit long sur tes compétences.

Il se trouve que tu n'es pas seulement un homme compétent, tu es aussi incroyablement efficace. Tu trouves toujours le temps pour tout, même pour ce qui vient en plus, sans jamais donner l'impression d'être stressé. Nous avons toujours travaillé dans une ambiance gaie et détendue.

Mais ce qui m'a le plus impressionné, ce sont la clarté et l'audace de tes idées et de tes réflexions. Tu m'as bien souvent incité – comme d'autres aussi, sans doute – à remettre sur le métier ce qui me semblait acquis. Tu as largement contribué à affiner et à compléter certaines notions relatives à l'aménagement du territoire.

Et puis, ta fraîcheur d'esprit a fait du bien à notre association. Tu as fondé la section de Berne et tu en fus le premier président. Au début, elle ne faisait pas partie de la FUS. Personne ne contestera le dynamisme de cette section qui n'a pas tardé à se faire un nom au niveau régional. Membre du comité et secrétaire administratif pendant une douzaine d'années, tu as contribué à forger le visage de notre fédération. Tu t'intéressais tout particulièrement au lobbying. Les forces que tu as investies dans les relations avec d'autres associations professionnelles, plusieurs commissions et offices fédéraux, ont porté leurs fruits. L'impulsion que tu as donnée à ce volet de notre activité nous pousse à approfondir la collaboration.

Nous te souhaitons bon vent. Nous nous verrons sans doute un peu moins souvent, à moins que nous nous mettions à faire du canoë... ou du vélo, quelque part entre Berne et Paris...

A tantôt!

Au nom du comité
Christian Wiesmann

reaktionen

collage 3/99

Sehr geehrte Frau Lischner

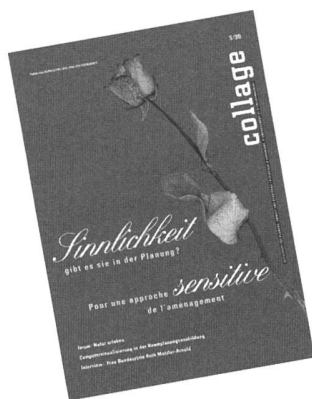
Im letzten November liessen Sie mir die Nr. 3/99 der *collage* zukommen. Erst jetzt bin ich dazu gekommen, die Zeitschrift durchzublättern und den einen oder andern Artikel auch zu lesen. Auch ich halte Raum- und Stadtplanung nicht für etwas ausschliesslich Technisches und Rationales. Selbstverständlich gehört sinnliches Erleben zu den Kriterien, die über Gefallen oder Ablehnung, über Anziehung oder Meiden und über Geniessen oder Erdulden von räumlicher Gestaltung entscheiden.

Gerade am Beispiel der Aareraumnutzung in Solothurn und am Projekt Aarestieg sowie der übrigen Vorschläge der P.A.F. ist mir aber aufgefallen, wie unterschiedlich die Auffassung über die Sinnlichkeit von Bestehendem oder Geplantem ausfallen kann. Die Aussage, die Quaimauern entlang der Aare wirkten trennend und abtossend, ist doch sehr subjektiv. Sie können auch als Gestaltungselement betrachtet werden und erst noch als sehr sinnliches, nämlich ähnlich wie die Wirkung einer dichten Baumallee oder einer geschlossenen Front eines Strassenzuges in der Altstadt. Durch- und Ausbrüche können hier wie dort als befreiend oder aber als zerstörend empfunden werden. Sinnliches Empfinden wird dementsprechend begründet oder gestört.

Selbstverständlich bin ich mir bewusst, dass man nicht immer und überall auf diese Relativität von Empfindungen und Werten hinweisen kann, ansonsten ja nirgends etwas geschähe. Ich bin auch durchaus bereit, den Zeitgeist zu akzeptieren, der nun eben auf Öffnung ausgerichtet ist, wenn auch gelegentlich, wie das bei Zeiterscheinungen üblich ist, plakativ und unreflektiert.

Wie kommt es im übrigen, dass die Stadt Genf für ihre Aufwertung des öffentlichen Raumes entlang der Rhône, welche u.a. auch einen Steg an der Aussenseite eines früheren Kraftwerkes beinhaltet, den Wakker-Preis 2000 des Schweizer Heimatschutzes erhält, während ein Steg an der Aussenseite des Landhauses in Solothurn offenbar nicht möglich sein soll? Ist dies bloss eine Frage des Denkmalschutzes oder nicht auch der unterschiedlichen Empfindungen von Sinnlichkeit?

In der Angelegenheit Aarestieg möchte ich immerhin doch noch darauf hinweisen, dass es zwar zu meinen Aufgaben gehört, Visionen nicht zu unterdrücken, sondern im Gegenteil zu fördern, aber auch, ihre Konsequenzen bei einer allfälligen Realisierung aufzuzeigen. Und im Falle des Aaresteges gilt



es nun einmal, auch die möglichen finanziellen Folgen für unsere Stadt zu beachten. Wer garantiert uns, dass während der Dauer eines notwendigerweise langfristigen Konzessionsvertrages mit dem Kanton die Nutzung durch Private mit daraus folgender Entlastung für die Öffentlichkeit ebenfalls anhält? Mir scheint das Risiko relativ gross zu sein, dass die Bewirtschaftung und der Unterhalt der Anlage nach einigen Jahren bei der öffentlichen Hand landen wird. Typisch «ängstlicher, innovationshemmender und an Zahlen orientierter Politiker!» Diese Qualifikation habe ich zu ertragen, als stereotype Reaktion bei ähnlichen Vorgängen setze ich sie beinahe schon voraus. Ebenso selbstverständlich werden Entscheidungen kaum zur Kenntnis genommen, die auch anders ausgefallen sind. Dennoch werde ich auch in Zukunft versuchen, sinnlich erlebbare Planung nicht nur nicht zu verhindern, sondern zu fördern, wenn dies mit meinen übrigen Aufgaben vereinbar ist (schon wieder: «typisch... Politiker»). Mit bestem Dank für die Zustellung der *collage* sowie mit freundlichen Grüssen

Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn
Der Stadtpräsident
Kurt Fluri

wettbewerb/ concours

EUROPAN 6

Thema des nächsten EUROPAN-Wettbewerbes lautet «Entre villes ou Villes franges ou Villes faubourgs». Aus dem Merkblatt:

«Délaisés par l'urbanisme moderne de la ville extensive – si ce n'est pour les traverser ou les utiliser comme aires de service – ces territoires, longtemps marginalisés socialement et physiquement, sont aujourd'hui devenus des morceaux de ville stratégiques dans la formation de la ville puzzle contemporaine; grâce à leur localisation et à leur héritage urbain dont les qualités attendent d'être révélées et valorisées, grâce aux volontés des municipalités de créer une diversité sociale des quartiers, grâce à une nouvelle offre fonctionnelle, ces territoires peuvent devenir des lieux pour de nouvelles urbanités. Des urbanités issues du croisement des valeurs urbaines existantes avec leur force de mémoire sociale et culturelle correspondant à l'évolution des modes de vie urbains.»

EUROPAN ist auf der Suche nach Partnern mit geeigneten Standorten für diese Thematik. Gesucht werden Gebiete im oben beschriebenen «Zwischenstadtbereich» von mindestens 10 ha, davon 1-3 ha eigentliche «Operationsgebiete». Die definitive Auswahl der Gebiete erfolgt Ende April 2000, der Wettbewerb findet von Oktober 2000 bis Februar 2001 statt. An: EUROPA SUISSE, p/a Luscher, Fontenay 3, 1007 Lausanne.

Die Resultate von EUROPAN 5 «Nouveaux paysages de l'habitat en Europe / Neue Landschaften urbanen Wohnens» sind publiziert durch «Editions HochParterre» 1999, 20 Seiten, Fr. 5.– und «Editions EUROPAN Paris», 1999, 336 Seiten mit CD-ROM, Fr. 98.–

veranstaltungen/ manifestations

Koexistenz im Strassenraum Die Flanierzone in Burgdorf

Information und Besichtigung, durch «Fussverkehr Schweiz, Fachverband der Fussgängerinnen und Fussgänger» am 6.11.1999

Es war ein schöner Samstagmorgen. Schön, weil es in der Planung selten gelingt, Handgreifliches vorzuweisen. Da mischen sich in diesem zentral gelegenen Strassengeviert Verkehrsströme mit all den vielen Leuten, welche ihren Wochenendeinkäufen nachlaufen. Flanieren fand nicht statt, weil es kalt war und regnete.

Nach drei Jahren Betrieb mit provisorischen Bewilligungen ist nun eine zeitlich unbeschränkte Bewilligung für eine Zone erteilt worden, welche die Regelungen von Wohnstrassen übernimmt: max. Geschwindigkeit 20 km/Std, Vortritt für die Fussgänger. Trotz dichtem Verkehr läuft und fährt auf der 250 m langen Geschäftsstrasse alles ruhig durcheinander, ohne Hupen und Aufregung. Weshalb gibt es das nicht überall in den Stadtzentren? Hinter diesem Versuch, der dem Besucher heute wie eine Selbstverständlichkeit vorkommt, steckt viel: systematische Planungsarbeit, politisches Geschick, pragmatische Verkehrsplanung. Es ist auch – vor allem in gestalterischer Hinsicht – noch viel zu tun: Es muss ein Strassenbild realisiert werden, welches dem neuen Gebrauch der Strasse entspricht. Es ist auch noch Detailarbeit zu leisten, um einzelne Konfliktpunkte zu verbessern. Allen, die mit Zentrumsplanung zu tun haben, empfehle ich einen Besuch. Es gibt eine Dokumentation, «Burgdorf. Natürlich unterwegs» zu beziehen beim Stadtbauamt Burgdorf, Postfach 512, 3401 Burgdorf, Fax 034 422 93 58.

Fritz Thormann

Der virtuelle Staat – hat die Schweiz noch eine Zukunft?

Tagung der schweizerischen Vereinigung für Zukunftsforschung am 4.11.99

Uns RaumplanerInnen interessiert die räumliche Dimension dieser Fragestellung. Haben an einen bestimmten Raum gebundene Staaten im digitalen Zeitalter noch eine Zukunft? Bekanntlich gibt es auf dem Internet virtuelle

Stadtgemeinschaften. Was man dort als städtisches Leben hervorzaubern kann, ist zwar an einen Personenkreis – die Bürger der Stadt – nicht aber an einen Ort gebunden. Die Bürger sind über die ganze Welt zerstreut. Ist das Ende der Entwicklung eine menschliche Gemeinschaft ohne zugewiesenen Raum?

Natürlich nicht. Solange wir Essen und Getränke zu uns nehmen und das Nichtverwertete wieder ausscheiden, sind wir auf einen organisierten Raum angewiesen – es gibt noch keine virtuelle Kanalisation. Diesen Raum müssen wir gemeinsam verwalten, das setzt Vereinbarungen voraus und Mechanismen, welche sinnreiche Vereinbarungen ermöglichen, also territoriale Politik. (Dies, ein frei interpretierter und ausgeschmückter Beitrag aus dem Publikum.) Territorialstaaten – und damit auch die Schweiz (s. Tagungstitel) haben also Zukunft. Auch die Raumplanung. Neben diesem grundlegenden Publikumsbeitrag hat die Tagung viele spannende Informationen vermittelt und Problemkreise abgesteckt. Ein Beitrag ist mir – weil so unerwartet – besonders in Erinnerung geblieben: Herr Eichenberger, assoziierter Professor und Leiter des Seminars für Finanzwissenschaften an der Universität Freiburg i.Ue. propagierte die Deregulierung in der Politik: Zum Beispiel: Weshalb müssen Gemeindepolitiker aus der Gemeinde sein? Wäre es nicht viel effizienter, wenn auch Personen aus anderen Gemeinden mit einem solchen Amt betreut würden? Warum soll nicht ein und derselbe Gemeindepräsident 4 verschiedenen Gemeinden vorstehen, wenn er doch die Fähigkeit und die Lust dazu hat? Gehalt und Arbeitsbedingungen wären Bestandteil des Wahlvorschlages. Es macht richtig Spass, diesen Gedanken weiterzuspinnen. Warum nicht Tony Blair als Bundesrat? Eigentlich besteht keine Gewähr dafür, dass Schweizer für diesen Posten besser geeignet sind als Ausländer. Da braucht man nur das Treiben um die Fussballtrainer zu verfolgen. Schliesslich geht es da ja auch um Nationalmannschaften.

Fritz Thormann

«Stadt plus Land:

Zukunft urbane Schweiz»

Am 28. Januar 2000 hat in Bern eine Tagung des Vereins Metropole Schweiz in Zusammenarbeit mit dem VLP stattgefunden. Rund 120 interessierte Fachleute aus der ganzen Schweiz waren anwesend und haben sich über zahlreiche Referate und eine Podiumsdiskussion mit der zukünftigen Entwicklung unseres Landes auseinandergesetzt.

«Ist die Schweiz noch ländlich oder schon urban?» fragt Ursula Rellstab, Initiatorin des Vereins Metropole Schweiz.

Siebzig Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz würden gerne auf dem Dorfe leben, sagt eine Umfrage des «Institut de Recherche sur l'Environnement Construit», IREC, des Eidgenössischen Polytechnikums in Lausanne.

Siebzig Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz wohnen in städtischen Verhältnissen, meinen die Statistiken. Das heisst:

Wunsch und Realität klaffen auseinander!

Alle wissen es: Die ländliche Schweiz der Vergangenheit wird nie mehr Zukunft sein. Und doch lassen wir uns immer wieder gängeln, die Schweiz auch heute noch als ländlichen Raum zu begreifen. Warum wohl? Die Berge sind ein wesentliches Symbol der Schweiz. Fast jeder hat eine Grossmutter oder einen Grossonkel, die noch auf dem Bauernhof leben oder lebten. Nur zu gerne glauben wir den schönfärbischen Tourismus-Bildern, denn sie befriedigen in der hektischen Zeit der Technologisierung, der Globalisierung und der Urbanisierung unsere Sehnsucht nach Harmonie, Ruhe und unversehrter Natur. Erstaunlicherweise tragen wir trotz unserer Visionen und Wunschträume dem noch verbliebenen Grün keineswegs Sorge. Pro Sekunde überbauen wir einen Quadratmeter Land – eine alte und leider noch immer gültige Tatsache.

Mit der Abstimmung des vergangenen Jahres über das Raumplanungsgesetz gaben wir uns die Möglichkeit, die Schweiz nicht mehr nur von den Stadt- und Agglomerationsrändern her zu überbauen, sondern auch vom Dorf und von Einzelhöfen aus.

Vogelstrauss-Haltung führt nicht weiter

Wenn es zutrifft, dass Mythen und Visionen unser tägliches Handeln beeinflussen, fragt es sich, ob es nicht an der Zeit wäre, für die Schweiz zukunftstaugliche Mythen und Visionen zu entwickeln.

(Auszug aus dem Presstext für die Tagungsteilnehmer vom 10. Januar 2000, verfasst von Ursula Rellstab).

Was will die Metropole Schweiz? Welches sind ihre PartnerInnen? Wie können wir mit-helfen die Schweiz der Zukunft aktiv und nachhaltig mitzugestalten? Mehr dazu im Forum dieser collage.

Ursula Rellstab

Journalistin, Verein Metropole Schweiz

«Ville et campagne: Pour une suisse urbaine»

La journée de travail du 28 janvier 2000 à Berne, organisée par l'association Métropole Suisse avec le concours de l'ASPAN, a réuni 120 spécialistes venus de toute la Suisse pour une série d'exposés sur le développement de notre pays et une table ronde.

«Peut-on encore considérer la Suisse comme un pays rural?» telle est la question posée par Ursula Rellstab, qui a lancé l'association Métropole Suisse.

Septante pour-cent de la population suisse aimerait vivre à la campagne. C'est la conclusion d'une enquête de l'«Institut de Recherche sur l'Environnement Construit», IREC, de l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne.

Septante pour-cent de la population habite en ville, disent les statistiques.

C'est dire le fossé qui sépare le désir et la réalité

Nous savons tous qu'on ne retrouvera jamais la Suisse rurale d'autrefois. Et pourtant nous continuons à nous laisser guider par l'idée que la Suisse est à considérer comme un espace rural. Pourquoi cela? Les montagnes

constituent un symbole majeur de la Suisse. Nous avons presque tous une grand-mère ou un grand-oncle qui ont vécu ou vit encore dans une ferme. Nous nous accrochons aux images touristiques du pays parce qu'à l'ère du développement technologique, de la mondialisation et de l'urbanisation, ils répondent à notre besoin d'harmonie, de tranquillité et de nature intacte. Curieusement, cela ne nous incite pas pour autant à prendre soin des espaces verts qui subsistent. Nous continuons à bétonner un mètre carré de terrain par seconde.

Lors des votations de l'an dernier sur la loi sur l'aménagement du territoire, nous nous sommes donnés les moyens de multiplier les constructions en partant des entités villageoises et des fermes isolées, et non plus exclusivement des agglomérations urbaines.

La politique de l'autruche ne mène à rien

Si les mythes ont une influence sur nos actions, ne serait-il pas temps de développer des visions d'avenir, de nous appuyer sur des mythes effectivement porteurs?

(Extrait du texte d'Ursula Rellstab communiqué le 10 janvier 2000 aux participants de la journée).

Quels sont les objectifs de l'association Métropole Suisse? Quels sont ses partenaires? Comment pouvons nous contribuer à prendre une part active à l'aménagement d'une Suisse durable. Pour en savoir plus, voir la rubrique forum.

Tagung vom 13. bis 17. März im Rahmen der Weiterbildungswoche der Abteilung Raumplanung der HSR zu folgenden Themen:

- Harmonisierung der Planungs- und Baugesetzgebung in der Schweiz
- Raumplanung vermitteln – Nachdenken über einen sperrigen Stoff
- Ausbau der Bahninfrastruktur Schweiz – ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung

Programm und Information bei Hochschule Rapperswil, Assistenz Raumplanung
Telefon: 055 222 49 41
E-mail: marcel.odermatt@hsr.ch

13. März 2000

Harmonisierung der Planungs- und Baugesetzgebung in der Schweiz

In Form einer Werkstattveranstaltung soll die Problematik der eidgenössischen Gesetzesvielfalt im Bereich des Bauens und der Planung unter Fachleuten diskutiert werden. Es sollen hierbei erste Ansätze und Erfahrungen einer Harmonisierung vorgestellt, erörtert und weiterentwickelt werden. Vorarbeiten der Abteilung Raumplanung zu diesem Thema und Harmonisierungsbemühungen des Espace Mittelland stehen als Diskussionsgrundlage zur Verfügung.

14. März 2000

Raumplanung vermitteln – Nachdenken über einen sperrigen Stoff

«Raumplanung» ist ein schwer vermittelbarer, sperriger Stoff, komplex im umfassenden

Ansatz, anspruchsvoll in Begriffen, Methoden und Instrumenten und schliesslich kaum direkt erlebbar in der Umsetzung. Wie also «Raumplanung vermitteln», damit die Botschaft verstanden wird – und dies in einer Zeit, in der die Raumplanung im Schatten anderer Politikbereiche steht? Unsere ReferentInnen beleuchten das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven und zeigen, worauf es ankommt. Gefragt sind Kreativität, Mut und Selbstbewusstsein, denn wer aus dem Windschatten hinaustritt, muss mit Gegenwind rechnen.

15. – 17. März 2000

Ausbau der Bahninfrastruktur Schweiz – ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung

Die Abteilung Raumplanung der Hochschule Rapperswil nimmt die Ausbauprojekte der Schweizer Bahnen zum Anlass, im Rahmen einer dreitägigen Veranstaltung über das Thema Nachhaltigkeit im Themenfeld Raumplanung, Mobilität und Verkehr grundsätzlich zu diskutieren, aber auch über die Kriterien und die Messbarkeit von Nachhaltigkeit. Mit Beiträgen zur konkreten Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen bei der Realisierung der Bauvorhaben Bahn 2000, NEAT/AlpTransit wird der Praxisbezug hergestellt, der dann in Form von ganztägigen Baustellenbesichtigungen vertieft werden kann.

ausbildung/ formation

Fachhochschule Rapperswil HSR:

BVS-Diplompreis 1999

Jurybericht

Die BVS-Jurykommission hat für die Verleihung des BVS-Preises insgesamt 16 Einzelarbeiten von zwei Diplomandinnen und 14 Diplomanden der Abteilung Raumplanung an der Hochschule Rapperswil HSR beurteilt. Die Beurteilung durch die fünf Jurymitglieder erfolgte aufgrund der Pläne respektive der Ausstellung.

Gegenüber früheren Jahrgängen behandelt die diesjährige Projektauswahl die Bereiche Raum- und Verkehrsplanung, schweremässig auf konzeptioneller Stufe. Mit Ausnahme einer Arbeit, wurden keine energie- oder umweltrelevanten Themen aufgegriffen. Dementsprechend vielfältig fielen die qualitativen und quantitativen Interpretationen der verschiedenen Raum-, Stadt- und Verkehrskonzepte aus. Die drei grundsätzlichen Themengebiete sind

- Städtebauliche Entwicklung des Gebietes Lorzenebene, Zug/Baar
 - Orts- und verkehrsplanerische Entwicklung Birmensdorf, aufgrund einer geplanten Ortsumfahrung,
 - Orts- und verkehrsplanerische Entwicklung der Gemeinde Ingenbohl-Brunnen
- Gesamthaft gesehen setzten sich die Studentinnen und Studenten in zweckmässiger, ausgewogener Weise mit den Aufgabenstellungen auseinander. Gegenüber den Vorjahren gibt es keine analyse-, varianten- oder detail-

lastigen Arbeiten. Der Vielfalt, welche eine konzeptionelle Betrachtung eröffnet, bzw. der Grösse der Planungsperimeter ist es wohl zuzuschreiben, dass sich einige Arbeiten auf sehr oberflächliche Aussagen beschränken. Bezüglich Darstellung reicht die Bandbreite von Handzeichnungen bis teilweise sehr professionellen CAD-Darstellungen. Aufgrund der Bewertung durch die Jury, welche das Schwergewicht vor allem auf den Kriterien

- Auseinandersetzung mit der gestellten Aufgabe
- Vollständigkeit
- Lesbarkeit und
- Innovation

setzten, kamen die Arbeiten work-flow von Eric Anner, ZUG-VÖGEL 21 von Miriam Bohni, Verkehrskonzept 2008 von Georges Ebnerer und Bau-Steine von Juerg Keel in die engere Wahl. Alle Arbeiten zeichnen sich durch einen hohen Ausarbeitungsgrad aus, ohne sich dabei in Details zu verlieren.

Mit dem BVS-Preis 1999 wird die Diplomarbeit von **Miriam Bohni** zum Thema, Siedlungsentwicklung Zug-Nord-Baar/Neue Siedlungsräume für eine zukünftige mobile, städtische Bevölkerung (ZUG-VÖGEL 21) ausgezeichnet. Miriam's Arbeit versucht die Entwicklungsbedürfnisse der Gemeinden Baar und Zug im Gebiet Lorzenebene, vom Blickpunkt der zukünftig dort Lebenden und Arbeitenden aufzuzeigen und dies bereits in einem sehr frühen Stadium der Planung, der Ideenentwicklung. Dabei werden vorübergehend die gängigen Planungsabläufe aufgelöst. Nicht das Planungsgebiet, sondern die Benutzer werden typologisiert und es wird ihnen, entsprechend den Erfordernissen nach Raum, Erschliessung, Kontaktmöglichkeit, Zurückgezogenheit etc., ihr Platz zugeordnet. Bei dieser Arbeit besonders positiv bewertet, wurde der Versuch, den sich schnell verändernden Lebens- und Verhaltensmustern von Individuen, Kleinfamilien und Dienstleistungsbetrieben westlicher Prägung, ein ebenso dynamisches Planungsinstrument in Inhalt und Sprache, bereitzustellen. Die BVS-Jurykommission gratuliert der Preisträgerin und wünscht allen Absolventinnen und Absolventen der Abteilung Raumplanung einen erfolgreichen Start in die berufliche Praxis.

*BVS-Jurybericht 1999/2000,
Stefan Gerber, 10.01.2000*

Mitteilungen des Abteilungsvorstandes: Abteilung Raumplanung HSR

Diplomarbeiten 1999

Die 16 Diplomanden des Jahres 1999, deren Diplomarbeiten planerische Aufgaben in den 3 Gemeinden Birmensdorf ZH, Ingenbohl-Brunnen SZ und Zug/Baar ZG zum Gegenstand hatten, haben alle ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Mit Preisen wurden hervorragende Leistungen der folgenden Absolventen ausgezeichnet: Miriam Bohni (Preisstifter: BVS), Michael Camenzind (Metron Verkehrsplanung AG, Brugg) und Daniel Steinlin (asa, Rapperswil / Feddersen & Klostermann, Zürich). Wir gratulieren allen herzlich!

Neue Mitarbeiter

Marcel Odermatt, dipl. Architekt HTL, arbeitet seit November 1999 als neuer Assistent an der Abteilung. Im weiteren ist seit anfangs Jahr Erich Büchli, lic.phil I, Raumplaner ETH/NDS, als EDV-verantwortlicher Assistent tätig; er wird zusätzlich als Lehrbeauftragter ab Sommersemester 2000 den EDV-Unterricht für den 1. Jahreskurs übernehmen.

Weiterbildungswoche 2000

Wir haben bereits in der letzten *collage*-Ausgabe angekündigt, dass vom 13. bis 17. März 2000 an der HSR eine öffentliche Weiterbildungswoche angeboten wird. Das Detailprogramm kann ab sofort bezogen werden. (Siehe auch Hinweis unter Rubrik Veranstaltungen.)

Werbung

Bei potentiellen Studieninteressierten sollen die Tätigkeit und das Berufsbild der Raumplaner/-innen sowie das Studium der Raumplanung an der HSR breiter bekannt gemacht werden. Zu diesem Zweck werden zwischen Januar und März 2000 einige Ehemalige (Mitglieder des BVS) sowie Dozenten der Abteilung an verschiedenen Berufsmittelschulen direkt informieren.

Informationstag für Studieninteressierte

Am 11. März 2000 findet an der HSR der Informationstag statt, an welchem sich Studieninteressierte über die verschiedenen Studiengänge orientieren können. Dies ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, die Ausbildung zum Raumplaner / zur Raumplanerin kennenzulernen. Interessenten sind bei uns herzlich willkommen.

Thomas R. Matta

nachrichten/ nouvelles

wisst ihr dass.../savez-vous que...

...der **Kanton Zürich seinen Verkehrsrichtplan** überarbeitet, weil sich bereits heute zum Teil massive Überlastungen der Knoten und Strecken abzeichnen? Wer an der Tagung des BSP «Verkehrspolitik und Siedlungsentwicklung» dabei war, hat es von Herrn Scheidegger, Direktor Regionalverkehr Bern Solothurn, gehört: angesichts der zu erwartenden Verkehrszunahme ist in den Agglomerationen mit Engpässen (Stau) zu rechnen, weil, um diese zu verhindern, die notwendigen Massnahmen bereits hätten in die Wege geleitet werden sollen. Der Chef des Amtes für Verkehr des Kantons Zürich hat an einem Vortrag an der RZU (Regionalplanung Zürich und Umgebung) gesagt, dass bei Schiene und Strasse ein grosser Handlungsspielraum bestehe. Es soll nun eine Gesamtverkehrskonzeption als Grundlage für die politischen Entscheidungsträger erarbeitet werden.

...was ein **ökobudget** ist? In Deutschland erproben die Städte Bielefeld, Dresden und Heidelberg sowie der Landkreis Nordhausen in Zusammenarbeit mit dem ICLEI-Europasekretariat das Modell **ökobudget**, mit dem Ziel,

dieses als ökologische Säule der kommunalen Nachhaltigkeitssteuerung für die bundesweite Einführung vorzubereiten (IVLEI = The International Council for Local Environmental Initiatives). Die Idee des *ökoBudgets* ist: Nicht nur Geld ist knappes Gut, sondern auch die natürlichen Ressourcen. Finanzielle wie natürliche Ressourcen sollen durch einen kommunalen Haushaltsplan sorgfältig bewirtschaftet werden.

Kontakt: ICLEI European Secretariat, Eschholzstrasse 86, D- Freiburg, Phone +49-761/368 92 20, <http://www.iclei.org>

...der **Heimatschutz ein neues Leitbild** hat? Im Zentrum stehen die Aussagen, dass sich der SHS nicht nur für die Erhaltung qualitätsvoller Bauwerke einsetzt, sondern auch für eine qualitativ hochstehende Weiterentwicklung unserer gebauten Umwelt. Der Heimatschutz sieht sich zudem in einer Brückenfunktion zwischen Fachleuten und der breiten Öffentlichkeit. Weiter wird die Verantwortung der Politik angesprochen und der sparsame Umgang mit den Ressourcen gefordert.

...der **Wakkerpreis 2000** des Schweizer Heimatschutzes SHS zum Thema Bauen am Wasser an die Stadt Genf geht? Damit zeichnet der SHS die vorbildliche Arbeit zur Aufwertung des öffentlichen Raumes entlang der Rhône aus.

...auch die **Raumplanung** dazu beigetragen hat, dass die Schäden an Gebäuden und die Anzahl der Todesopfer nicht höher ausfielen, als im letzten vergleichbaren **Lawinenwinter 1951**? Mehr dazu im «dossier 2/99», Bundesamt für Raumplanung, Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Tel. 031-322 40 60

...das **Bundesamt für Raumplanung im Juni diesen Jahres ins Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation Uvek zu Moritz Leuenberger wechselt**. Dort wird es mit dem Dienst für Gesamtverkehrsfragen zusammengefasst. Damit setzt der Bundesrat ein Zeichen für eine verstärkte Raumordnungspolitik. Es soll ein Führungs- und Kompetenzzentrum für Raumordnungsfragen entstehen. Zudem muss als Ersatz von Ueli Widmer ein neuer Amtsdirektor gesucht werden. Der Vorstand des BSP hat dazu an seiner Januar-Sitzung Strategien für ein entsprechendes Lobbying beschlossen.

publikationen/ publications

Améliorations foncières en terrains à bâtir

Extrait de l'introduction par Philippe Biéler, Conseiller d'Etat. Etat de Vaud, Département des infrastructures :

«**La voie de la convergence et de la coopération.**»

A l'époque de son introduction en Suisse, l'aménagement de territoire avait suscité une levée de boucliers de la part de groupes de

propriétaires fonciers. L'idée d'une planification spatiale d'intérêt général semblait à beaucoup incompatible avec la notion même de propriété.

Cet antagonisme d'hier laisse aujourd'hui la place à la convergence et à la coopération. L'usage économique du sol, la protection de l'environnement et la qualité de la vie sont passés dans les moeurs comme des enjeux d'une importance incontestée pour l'ensemble de la collectivité. Et l'heure n'est plus aux oppositions de principe, mais à la recherche pragmatique des meilleures manières de concilier tous les intérêts en présence, ceux des propriétaires et ceux des autres.

La présente brochure contribue à cette intégration en présentant les *études préliminaires en améliorations foncières*, tests de faisabilité de projets sur terrains à bâtir à effectuer avant d'engager des démarches plus complètes, afin de réduire les risques d'échecs, toujours coûteux et démoralisants.

Elle est le fruit d'une étroite collaboration entre six groupes d'acteurs: deux professions, l'Association vaudoise des ingénieurs géomètres (AVIG) et de la Fédération des urbanistes suisses (FUS); deux hautes écoles, l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL) et l'école d'ingénieurs de Canton de Vaud (EIVD); et deux services de l'Etat, le Service de l'aménagement du territoire (SAT) et le Service des améliorations foncières (SAF).

«*Améliorations foncières en terrains à bâtir*», Service des améliorations foncières, 7 Place du Nord, 1014 Lausanne, fax 021 316 64 58

Die Zeitschrift «anthos»

Zeitschrift für Landschaftsarchitektur

Das Jahresprogramm für 2000 sieht folgendes vor (Arbeitstitel)

1/2000 Grossveranstaltungen

Gartenschauen, Welt- und Landesausstellungen, Rückblick, aktuelle Projekte, Hintergründe, Entwicklungstendenzen.

2/2000 EDV

Aktueller Stand und Entwicklungstendenzen, GIS, CAD, EBV, VIS, WWW usw.: Einsatz in Büro und Verwaltung

3/2000 Öffentlicher Raum

Strassenraum, Plätze, Parks usw. in Städten, Agglomerations- und ländlichen Gemeinden; Gestaltungs- und Planungsfragen, Projekte, usw.

4/2000 Landschaftsentwicklungskonzepte

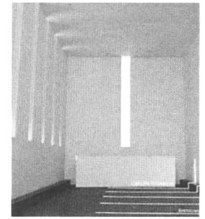
Nachhaltige Entwicklung, Aufwertung und Gestaltung, Qualitätsstandards, regionale und kommunale Planungsbeispiele, Vorgehensweisen, Umsetzung usw.

anthos führt eine neue Rubrik ein: Das technische Detail. Auf zwei Seiten werden zukunftsweisende oder sonst interessante Details gezeigt.

Rédaction: Stéphanie Perrochet, architecte-paysagiste FSAP, Avenue Soguel 1, 2035 Corcelles, tél/fax 032 730 32 11

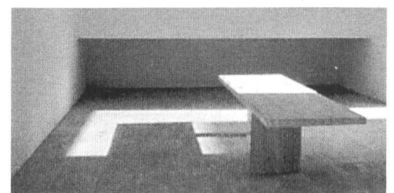
Claudio Silvestrin – Meister der minimalistischen Reduktion

Der italienische Architekt und Designer Claudio Silvestrin ist 45-jährig und lebt in London. Er plädiert für eine ehrliche, strenge, klare und ruhige Architektur. In seinem Schaffen lässt er sich von dieser Architekturauffassung leiten. Er hat sich der minimalistischen Reduktion auf das Wesentliche, der Abstraktion der Funktionen sowie perfekter Details mit natürlichen Materialien verschrieben. Mit Hilfe ursprünglicher, geometrischer Formen, mit leeren und disziplinierten Räumen sowie einer raffinierten Lichtführung erzeugt er in seinen Raumgebilden eine spirituelle Atmosphäre. Die Architekturkritikerin Clare Farrow ist der Meinung, Silvestrin wolle mit seiner Architektur eine neue Art zu Sehen – eine neue Sensibilität – fördern und die vertraute Wahrnehmung bewusst durchbrechen.



Sein Werk ist noch schmal, seine Realisationen weisen aber ein hohes Niveau auf. Der Architekturtheoretiker Massimo Vignelli: «Silvestrin hat eine präzise Grammatik geschaffen und einen Satzbau entwickelt, der sich zu einer Sprache steigert, die Poesie von harmonischen Räumen kreiert, ...». Die minimalistische Reduktion seiner Raumgebilde, sein sensibles Gefühl für die Wirkung von Raum, Licht und Farben erzeugen bezwingende Lösungen: so etwa das Haus Neuendorf auf Mallorca, die Inneneinrichtungen von Calvin Klein in Mailand oder das Barker Mill Apartment in London. Wer nicht so weit reisen will um seine Raumgebilde zu besichtigen, kann in Bern das Kornhaus-Café aufsuchen, das wurde nämlich von ihm umgebaut. Einen umfassenden Überblick über Silvestrins bisheriges Schaffen bietet die Publikation «Claudio Silvestrin». Das Buchlayout ist ein ästhetischer Genuss und passt ausgezeichnet zu den dargestellten Inhalten. Es stammt vom renommierten Mailänder Grafiker Fronzoni, der übrigens auch Silvestrins Lehrmeister gewesen ist.

Claudio Pasquini



«Claudio Silvestrin»

Mit Texten von Claudio Silvestrin, Franco Bertoni, Massimo Vignelli, 240 Seiten mit 120 Farb- und 120 s/w-Abbildungen, 25,5x28,5 cm Gebunden mit Schutzumschlag sfr. 108.– ISBN 3-7643-6105-0, Englisch, Birkhäuser Verlag